

Der Rohrstängel

Es war einmal ein König, der hatte eine wunderschöne Tochter und wollte sie nur dem zur Gemahlin geben, welcher die wilde Kram, die im nahen Walde hauste, mit ihren zwölf Ferkeln gefangen einbrächte. Viele junge Fürsten hatten umsonst versucht, das Tier zu fangen. Sie hatte alle zerrissen und zerfleischt, und jetzt wagte es niemand mehr. Da hörten auch drei Brüder von der Sache und hatten Lust, um die Königstochter ihr Leben zu wagen. Der Älteste ließ sich einen Honigkuchen backen und machte sich zuerst auf den Weg. Als er nun gegen Mittag von seinem Kuchen aß, kam ein alter Bettler hinzu und bat: "Gib mir doch auch ein wenig, mich hungert!" - "Fort, du Lump!" schrie jener, "der ist nicht für dich gebacken!" und gab ihm nichts. Er gelangte nicht lange danach in den Wald und stellte sein Netz auf und stieg auf einen Baum. Da kam die wilde Kram und rannte es durch, als wäre es ein Spinnweb, und als er sah, dass alles umsonst war, stieg er vom Baum, ging nach Hause und erzählte, wie es ihm gegangen sei.

Nun ließ der Mittlere sich einen Mehlkuchen backen und zog aus, und als er gegen Mittag von seinem Kuchen aß, kam wieder der alte Bettler zu ihm und bat um ein Stückchen Kuchen. "Der ist nicht für dich!" sagte der Junge ganz vornehm, "packe dich!" Darauf kam er auch in den Wald, stellte da sein Netz auf und stieg selbst auf einen hohen Baum, um außer Gefahr zu sein. Die Kram kam und rannte durch das Netz, als wenn gar nichts da wäre. Als er sah, dass er sie nicht fangen könne, stieg er vom Baum, ging nach Hause und erzählte, wie es ihm gegangen. Nun sprach der Jüngste: "Lasset mich gehen, ich bringe sie!" Da höhnten ihn die älteren Brüder und sprachen: "Du elender Kerl, du kannst nicht eine Katze fangen und willst die wilde Kram einfangen!" Als er aber darauf bestand, ließen sie ihm einen Aschkuchen backen und ihn damit ziehen.

Wie er nun gegen Mittag von dem Kuchen aß, siehe, da kam der alte Bettler wieder und bat um ein Stückchen. "Nimm", sprach der Junge gleich und reichte ihm ein gutes Stück dar, "es ist freilich nur Aschkuchen!" Der Alte ließ sich's aber wohl schmecken, und als der Junge weitergehen wollte, sprach er zu ihm: "Deine Brüder haben mich hungern lassen und dafür haben sie die wilde Kram nicht fangen können. Weil du aber mich gesättigt hast, will ich dir helfen. Nimm hier diesen Seidenfaden, und wenn du im Wald bist, so rufe nur einmal: Tschigo, tschigo, so wird die Kram sogleich kommen und die zwölf Ferkel hinter ihr. Binde ihr dann den Faden um den Hals, und sie wird dir folgen, wohin du gehst!"

So tat nun der Junge, und es geschah alles, wie der alte Mann gesagt hatte. Er führte die Kram, da es schon Abend war, mit den zwölf Ferkeln zuerst nach Hause, nahm den Seidenfaden ab und sperrte sie in den Stall ein. Seine Brüder aber erfasste der Neid, und sie gönnten ihm die Königstochter nicht. Als der Jüngste am anderen Morgen zum König ging, um ihm die frohe Botschaft zu bringen, lauerten ihm seine Brüder im Felde auf, überfielen ihn, schlugen ihn tot, machten schnell eine Grube und scharften ihn ein. Dann gingen sie nach Hause und wollten die Kram mit den Ferkeln vor den König führen. Als aber die Kram den Seidenfaden nicht mehr fühlte, bekam sie auf einmal ihre ganze Wildheit wieder. Sie durchbrach den Stall und rannte zurück in den Wald und die Ferkel ihr nach. Jetzt sahen die Brüder ein, dass sie die Königstochter nicht erhalten könnten, schwiegen still und hielten ihre böse Tat verborgen. Aus dem Grabe des Ermordeten war aber ein Rohrstängel emporgewachsen. Diesen schnitt ein Schäfer ab und machte sich daraus eine Flöte, und wie er zum ersten Male darauf blies, hörte er den wundersamen Gesang:

"O Schäfer fein, o Schäfer fein,
Du bläst auf meinem Beinelein,
Der eine Bruder schlug mich tot,
Es floss mein Blut, so rot, so rot.
Der andre Bruder grub mich ein,
Was mochte des wohl Ursach sein? -

's war um das Wild, 's war um das Schwein,
's war um des Königs Töchterlein!"

Da erstaunte der Schäfer und lief mit seiner Flöte zum König, und wie dieser darauf blies, so hörte er:

"O König fein, o König fein,
Du bläst auf meinem Beinelein",

.....

und so fort, was der Schäfer gehört hatte. Da befahl der König, dass alle Leute in seinem Reich einmal blasen sollten, und so taten sie es auch der Reihe nach. Zuerst rief die Flöte jeden beim Namen an, wie den Schäfer und den König. Dann aber sang sie immer das nämliche. Endlich kam es auch an die beiden Brüder. Als der eine blies, klang es:

"O Bruder mein, o Bruder mein,
Du bläst auf meinem Beinelein,
Du arger Bruder schlugst mich tot,
Es floss mein Blut, so rot, so rot.
Der andre Bruder grub mich ein,
Was mochte des wohl Ursach sein? -
's war um das Wild, 's war um das Schwein,
's war um des Königs Töchterlein!"

Da musste der andere die Flöte nehmen und blasen, und es klang wieder:

"O Bruder mein, o Bruder mein,
Du bläst auf meinem Beinelein,
Der andre Bruder schlug mich tot,
Es floss mein Blut, so rot, so rot.
Du arger Bruder grubst mich ein,
Was mochte des wohl Ursach sein? -
's war um das Wild, 's war um das Schwein,
's war um des Königs Töchterlein!"

Der König ließ sogleich beide ergreifen und vor Gericht führen, und da sie ihre böse Tat eingestanden, wurden sie alsbald gehenkt. Es fand sich aber niemand mehr, der die wilde Kram fangen wollte, und der stolze König musste zusehen, wie die Schönheit seiner Tochter nutzlos verwelkte und verging.